

Gesundheit

Sehr beliebt als Reiseziel ist der europäische Mittelmeerraum, Portugal, die Kanaren sowie östliche Länder wie Ungarn oder die Staaten des ehemaligen Jugoslawien. Gerade dort gibt es aber Infektionskrankheiten bei Hunden, die in Deutschland (noch) nicht heimisch sind.

Zu den wichtigsten Reisekrankheiten gehören Leishmaniose, Babesiose, Ehrlichiose, Anaplasmose, Filariose und Hepatozoonose.

Diese Krankheiten haben einiges gemeinsam:

- Alle werden ausschließlich von „Blutsaugern“ übertragen. Je nach Krankheit, sind das bestimmte Stechmücken, Zecken oder Flöhe.
- Die übertragenen Erreger sind entweder Parasiten oder Bakterien, die durch einen Stich zunächst ins Blut des Hundes gelangen.
- Jede davon ist potentiell tödlich – vor allem für Hunde, die nicht aus diesem Lebensraum stammen und deren Immunsystem daher keinerlei „ererbten“ Schutz dagegenhalten kann.

Prophylaxe je nach Risikogebiet

Einen hundertprozentigen Schutz gibt es nicht. Um das Risiko (nahezu) auszuschließen, sollte man den Hund in der Obhut lieber Menschen zu Hause lassen.

WEITERE INFORMATIONEN

Hilfe und Beratung zur richtigen Diagnostik Ihres Hundes bekommen Sie von dem gemeinnützigen Verein Parasitus Ex e.V., der sich mit der Erforschung parasitärer Erkrankungen bei Tieren befasst. Für Fragen zu Leishmaniose und anderen Reisekrankheiten hat der Verein Parasitus Ex e.V. eine Telefon-Hotline eingerichtet (99 ct/Min.): 0 90 01/72 72 74. Weitergehende Infos sind auf der Homepage www.parasitus.com zu finden.

Sollte er trotzdem mitkommen, ist es wichtig, die richtige chemische Prophylaxe anzuwenden. Diese besteht in präparierten Halsbändern oder Spot-Ons. Zugelassene Impfungen gibt es bisher in Deutschland gegen keine dieser Krankheiten.

Es gibt auch kein Mittel, das gegen alle genannten Überträger und Erreger gleichzeitig schützt.

Leishmaniose & Co.

Riskantes Reisen in den SÜDEN



In den südlichen Ländern mit mediterranem Klima (aber auch Ungarn, Jugoslawien) können sich die Hunde mit lebensbedrohlichen Krankheiten wie Babesiose, Leishmaniose oder Ehrlichiose infizieren. Mit entsprechenden Vorsorgemaßnahmen läßt sich die Gefahr jedoch verringern.

Fotos: Framil-Schunke, Remer, Naucke (2)

Viele Tierfreunde, die ihre Hunde mit auf Reisen in den Süden nehmen, sind sich der damit verbundenen Krankheitsrisiken für ihre Vierbeiner nicht bewußt: Leishmaniose, Babesiose und Ehrlichiose sind nur einige davon. Christiane Maasjost vom Verein Parasitus Ex e.V. über Vorkommen und Prophylaxe-Maßnahmen.

In der Tabelle auf S. 18 sind deshalb die wichtigsten Urlaubsregionen, die möglichen Überträger und Infektionskrankheiten sowie geeignete Präparate bzw. Kombinationen zusammengestellt.

Die Angaben sind lediglich als grobe Orientierung gedacht. Je nach Klima und Höhenlage, müssen nicht alle Überträger/Erreger an jedem Ort in dem genannten Land vorkommen. Die Angaben gelten für gesunde, erwachsene Hunde und müssen vor der Umsetzung in jedem Einzelfall mit dem Tierarzt abgestimmt werden.

Weitere Vorsorge-Maßnahmen

Eigene Ferienwohnungen können mit Mückenschutznetzen an Fenstern und Türen versehen werden. In Sandmücken-Regionen müssen diese sehr feinmaschig sein, damit die winzigen Sandmücken nicht hindurch schlüpfen können.

Insbesondere gegen Sandmücken (Leishmaniose-Überträger) gibt es weitere Vorkehrungsmaßnahmen:

- Ab dem zweiten Stockwerk sind Wohnungen relativ sandmückensicher, da diese nicht sehr hoch fliegen können.
- Es hilft auch, normale Glühbirnen gegen die modernen Energiesparlampen auszutauschen – dieses Licht zieht Sandmücken nicht an.
- Ruhige Hunde kann man unter einem sandmückensicheren Moskitonetz schlafen lassen.
- Ab eine Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang sollten Hunde nicht draußen liegen, weil Sandmücken ausschließlich ruhende Opfer anfliegen. Laufen ist dagegen kein Problem.



Nur die weiblichen Sandmücken (Lebenserwartung etwa 40 Tage) saugen Blut, ohne das ein Heranreifen der Eier nicht möglich wäre.

Was tun bei einer Infektion?

Bei einer Infektion mit mediterranen Krankheitserregern kann es zu einer akuten Symptomatik wie z.B. hohes Fieber oder Nasenbluten kommen. Bei der Leishmaniose, kann dies aber auch erst nach Monaten bis zu einigen Jahren der Fall sein.

Es ist deshalb empfehlenswert, den Hund nach dem Urlaub testen zu lassen. Hierfür gibt es Labortests. Bei Herzwürmern (eine bestimmte Filarienart) kann es bis zu sechs Monaten dauern, bis ein Test positiv wird. Für andere Filarienarten sowie für Hepatozoonose gibt es bisher gar keine standardisierten Tests. Diese Krankheiten können nur mikroskopisch, nach Aufbereitung einer Blutprobe, festgestellt werden.

Leishmaniose

(Kala-Azar, Viszerale Leishmaniose, Organleishmaniose) In Südeuropa ist Leishmaniose heute ein sehr ernstzunehmendes Problem. Folgende Prozent-

zahlen infizierter Hunde sind bekannt:

● Frankreich (Provence)	66 Prozent
● Italien (Sizilien)	60 Prozent
● Griechenland (Peloponnes)	22 Prozent
● Portugal	20 Prozent
● Spanien (Andalusien)	42 Prozent
● Spanien (Mallorca)	67 Prozent

Diese Prozentzahlen erkrankter Hunde sprechen für sich, daher soll Leishmaniose hier an erster Stelle stehen und ausgiebig behandelt werden. Denn die Leishmaniose gilt auch heute noch als nicht heilbar bei Hunden, die Sterblichkeitsrate erkrankter Hunde ist sehr hoch. Eine Impfung existiert derzeit nicht. Man geht heute davon aus, daß allein in Deutschland ca. 20 000 Leishmaniose-infizierte Hunde leben, die entweder aus dem mediterranen Raum importiert wurden oder sich als reisegleitende Hunde im Süden infiziert haben.

Erreger:

Leishmanien sind Protozoen (Einzeller). Sie vermehren sich in den weißen Blutkörperchen (Fresszellen), hauptsächlich im Knochenmark und schädigen innere Organe wie Leber, Milz und Nieren. Der alleinige Erreger im mediterranen Europa ist Leishmania infantum.

Überträger:

Leishmanien werden durch den Stich von Sandmücken übertragen. Nur die weiblichen Mücken saugen Blut. Von den 23 verschiedenen Sandmückenarten, die im europäisch-mediterranen Raum vorkommen, übertragen vor allem die Arten Phlebotomus perniciosus, P. ariasi und P. neglectus Leishmanien auf Mensch und Hund.

Sandmücken entwickeln sich nicht im Wasser, sondern brüten im feuchten Boden. Die Larven der Sandmücken ernähren sich von organisch-zersetzendem Material. Solche Sandmückenbiotope oder -brutplätze befinden sich eher im Hinterland, nie am Strand.

Die Überwinterung von Sandmücken erfolgt in Europa im Larvenstadium. Wenn die Nächte milder werden, verpuppen sich die Sandmücken, werden dann nachts 20°C überschritten, schlüpfen die erwachsenen Sandmücken. Die „Sandmückensaison“ beginnt in Frankreich, Griechenland, Norditalien und Nordspanien etwa Ende Mai und reicht bis Mitte Oktober. In Süditalien oder Südspanien fliegen Sandmücken bereits ab Anfang



Der Grünbereich neben dem Eselskarren ist ein typischer Sandmückenbrutbereich in mediterranen Regionen.

Mai und sind gelegentlich auch Ende November noch vereinzelt anzutreffen.

Verbreitung:

Je nach Verbreitung und Dichte dieser Sandmücken sind auch die Leishmaniose-Durchseuchungsraten bei Hunden (auch Menschen) europaweit sehr unterschiedlich. Sandmücken kommen im gesamten Mittelmeerraum, Portugal, Deutschland (Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz) und der Schweiz vor. In Südbelgien wurden kürzlich die ersten Sandmücken gefunden.

Symptome:

Die Symptomatik bei Hunden ist sehr variabel. Milzvergrößerung, Lymphknotenschwellungen, Gewichtsverlust, allgemeine Schwäche, Durchfall und Erbrechen, verstärktes Krallenwachstum, Haarausfall, begleitet von Ekzemen können beobachtet werden. Äußere Erscheinungen, wie Hautveränderungen sind sekundäre Ausprägungen und weisen auf eine fortgeschrittene Organleishmaniose hin.

Besteht eine Gefahr für Menschen?

Leishmaniose ist eine Zoonose und über die Sandmücke auf Menschen übertragbar. Leishmania infantum führt bei Erwachsenen meist nicht zu einem Krankheitsbild, außer bei bestehenden Immunschwächen wie z.B. HIV. Diabetiker und Transplantationspatienten sowie Kinder bis zu fünf Jahren tragen jedoch ein erhöhtes Risiko, auch während des Urlaubs im Süden zu erkranken. Erkrankte Hunde sollten wegen der häufig auftretenden offenen Ekzeme nicht mit kleinen Kindern in Kontakt kommen. Der Übertragungsweg durch Wundsekret infizierter Hunde wird diskutiert, allerdings ist bisher kein Fall bekannt geworden. Eine Übertragung von Leishmanien durch Hundebisse, Speichel oder frisches Blut ist unwahrschein-

lich. Eine transplazentare Übertragung (Infektion im Mutterleib) ist ebenfalls möglich.

Prophylaxe:

Die Flugzeiten der Sandmücken sind zu beachten. Ein herkömmliches Moskitonetz bietet keinen Schutz vor Sandmücken. Diese Mücken sind so klein, daß sie durch die Maschen eines Netzes schlüpfen können. Sandmückenbiotope sind nachts zu meiden. Synthetische Pyrethroide wirken abweisend und tödend auf Sandmücken.

Babesiose

(Piroplasmose, Hunde-Malaria)

Die Babesiose bzw. „Hunde-Malaria“ ist die gefürchtetste Erkrankung beim Hund in Frankreich. Nach Angaben lokaler Tierärzte kommt es allein in Frankreich zu 400 000 Infektionen durch Babesien pro Jahr. Ein Impfstoff existiert zwar, jedoch ist er in Deutschland nur schwer zu bekommen.

Erreger:

Auch die Babesien sind Protozoen (Einzeller). Ähnlich wie der Erreger der menschlichen Malaria vermehren sich die Babesien in den roten Blutkörperchen und zerstören sie. In Europa gibt es derzeit zwei bekannte Babesiose-Erreger beim Hund: Babesia canis und Babesia vogeli.

Überträger:

Die Zeckenart Dermacentor reticulatus (Kuh-, Au- oder Auwaldzecke) überträgt Babesia canis. Rhipicephalus sanguineus (Braune Hundezecke) überträgt beim Blutsaugen Babesia vogeli auf den Hund.

Steckbrief Dermacentor reticulatus: Die Auzecke (Dermacentor reticulatus) gehört zu den Buntzecken und fällt durch eine marmorierte Zeichnung auf dem

TicknerVet

Zecken-Entferner speziell für Tiere

Tötet und entfernt Zecken schnell und einfach

Innovation: Vereisung tötet Zecke

In 2 Varianten erhältlich:

- **Tickner** speziell für die Anwendung am Menschen
- **Tickner Vet** speziell für die Anwendung am Tier

Tickner Vet basiert auf dem innovativen Prinzip der Vereisung. Dabei wird die Zecke mit einem Kältespray schockgefroren und anschließend mit der eingebauten Extraktions-Vorrichtung sauber entfernt. Auf diese Weise bleibt ein Quetschen der Zecke aus – sie wird getötet, bevor sie überhaupt etwas von dem Entfernungsvorgang mitbekommt. So wird das Risiko einer Übertragung von Krankheitserregern deutlich minimiert.

Tickner Vet reicht aus, um ca. 20 Zecken zu töten und zu entfernen.

Tickner Vet gibt es nur in Apotheken

Gesundheit

Rückenschild auf. Sehr häufig kommt diese Zeckenart in Frankreich, Nordspanien, Norditalien und Kroatien vor. In den letzten Jahren taucht diese Zeckenart jedoch auch massenhaft in Deutschland auf.

Steckbrief *Rhipicephalus sanguineus*: Die braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) ist ab Zentralfrankreich südwärts in allen europäischen Mittelmeerländern einschließlich Portugal zu finden. Je weiter man in den Süden fährt, desto häufiger ist die Braune Hundezecke anzutreffen, dann meist sogar ganzjährig. In Deutschland fühlt sich diese Zeckenart als „Urlaubsmitbringsel“ in beheizten Räumen sehr wohl.

Die Verbreitung in Europa:

Die Babesiose kommt in allen europäisch-mediterranen Ländern vor, auch in Bulgarien, Rumäni-

en, Ungarn, der Schweiz und Portugal. Auch in Deutschland (Raum Freiburg, Stuttgart, München, Regensburg, Siegen) und in den Niederlanden (Den Haag, Arnhem) können sich Hunde durch einen Zeckenstich mit Babesien infizieren. In Deutschland gibt es aber sicher weitere bislang unbekannte Infektionsherde.

Symptome:

Etwa ein bis drei Wochen nach einem infektiösen Zeckenstich setzt hohes Fieber ein. Dunkler Urin kann auffallen. Besonders in dieser akuten Phase führt die Babesiose häufig zum Tod des Tieres. Sind die ersten starken Fieberschübe überstanden, folgen Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust und häufig Gelbsucht. Es können auch entzündliche Veränderungen der Augen sowie Netzhautablösungen auftreten. Im weiteren Verlauf kann das Zentralnervensystem geschädigt werden. Dann können Bewegungsstörungen und epileptische Anfälle auftreten.

Besteht eine Gefahr für Menschen?
Von *Babesia canis* oder *Babesia vogeli* geht keine Gefahr für den Menschen aus.

Prophylaxe:

Synthetische Pyrethroide wirken abweisend auf *Dermacentor* und *Rhipicephalus*-Zecken.

Ehrlichiose

(*Monozytäre Ehrlichiose, Tropische Panzytopenie der Hunde, Kanine Rickettsiose*)

Die Ehrlichiose wird in den letzten Jahren verstärkt bei Hunden diagnostiziert, die aus dem mediterranen Ausland stammen oder sich dort als reisegleiten- de Hunde aufhielten. Ein Auslandsaufenthalt kann bereits Jahre zurückliegen, doch plötzlich kommt es zu Nasenbluten.

Erreger: Der Erreger der Ehrlichiose ist *Ehrlichia canis*. Ehrlichien gehören zu den Rickettsien und sind somit den Bakterien zuzuordnen. Sie befallen die weißen Blutkörperchen (Mo-





nozyten) und vermehren sich darin.

Verbreitung in Europa: Ehrlichiose kann überall dort erworben werden, wo die Braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) anzutreffen ist, und dies ist ab Zentralfrankreich südwärts in allen europäischen Mittelmeerländern, einschließlich Portugal, möglich.

Symptome:

Eine Ehrlichiose beginnt beim Hund meist schleichend, d.h., es werden Mattigkeit, Leistungsschwäche und Futterverweigerung beobachtet. Im späteren Verlauf ist Nasenbluten ein Leitsymptom. Es werden auch punktförmige Blutungen auf den Schleimhäuten und auf der Haut beobachtet. Blut im Kot und im Urin, Bluthusten und Blutergüsse in den Gelenken können vorkommen sowie hohes Fieber und Lymphknotenschwellungen. Für die Blutungsneigung ist das Absinken der Blutplättchen (Thrombozyten) verantwortlich. Eine unbehandelte Ehrlichiose



Land	Region	Überträger/Krankheiten	Präparate
 Frankreich	Norden und Zentrum	<i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) <i>Ixodes</i> -Zecken/Holzböcke (Anaplasmose)	Advantix® Spot-On
	Südl. Atlantikküste und Pyrenäen-Region	<i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose), evtl. braune Hundezecken (Babesiose, Ehrlichiose, Anaplasmose, Hepatozoonose) Sandmücken (Leishmaniose) regional <i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) regional <i>Ixodes</i> -Zecken/Holzböcke (Anaplasmose)	Advantix® Spot-On
	Mittelmeer-Region	braune Hundezecken (Babesiose, Ehrlichiose, Anaplasmose, Hepatozoonose) regional <i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) <i>Ixodes</i> -Zecken/Holzböcke (Anaplasmose) Sandmücken (Leishmaniose) diverse Stechmücken und Flöhe (Filarien)	Advantix® Spot-On gegen braune Hundezecken, <i>Dermacentor</i> -Zecken, Holzböcke, Flöhe, Sandmücken. Advocate® Spot-On oder Stronghold® Spot-On zur Vorbeugung übertragener Mikrofilarien.
 Spanien, Portugal, Norditalien, Kroatien, Griechenland, Türkei	Nordspanien, Norditalien, Kroatien	braune Hundezecken (Babesiose, Ehrlichiose, Anaplasmose, Hepatozoonose) regional <i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) <i>Ixodes</i> -Zecken / Holzböcke (Anaplasmose) Sandmücken (Leishmaniose) diverse Stechmücken und Flöhe (Filarien)	Advantix® Spot-On gegen braune Hundezecken, <i>Dermacentor</i> -Zecken, Holzböcke, Flöhe, Sandmücken. Advocate® Spot-On oder Stronghold® Spot-On zur Vorbeugung übertragener Mikrofilarien.
	restliche Länder/Regionen inkl. Inseln	braune Hundezecken (Babesiose, Ehrlichiose, Hepatozoonose) Sandmücken (Leishmaniose) diverse Stechmücken und Flöhe (Filarien)	Scalibor® Halsband oder Advantix® Spot-On gegen braune Hundezecken, Sandmücken, Flöhe. Advocate® Spot-On oder Stronghold® Spot-On zur Vorbeugung übertragener Mikrofilarien.
	gesamtes Land	<i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) regional Sandmücken möglich (Leishmaniose) <i>Ixodes</i> -Zecken/Holzböcke (Anaplasmose)	Advantix® Spot-On
 Rumänien	gesamtes Land	<i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) <i>Ixodes</i> -Zecken / Holzböcke (Anaplasmose) diverse Stechmücken und Flöhe (Filarien)	Advantix® Spot-On gegen <i>Dermacentor</i> -Zecken, Holzböcke, Flöhe. Advocate® Spot-On oder Stronghold® Spot-On zur Vorbeugung übertragener Mikrofilarien.
 Ungarn	gesamtes Land	<i>Dermacentor</i> -Zecken (Babesiose) <i>Ixodes</i> -Zecken / Holzböcke (Anaplasmose) diverse Stechmücken und Flöhe (Filarien)	Advantix® Spot-On gegen <i>Dermacentor</i> -Zecken, Holzböcke, Flöhe. Advocate® Spot-On oder Stronghold® Spot-On zur Vorbeugung übertragener Mikrofilarien.

* Die Kombination von **Advantix® Spot-On** und **Advocate® Spot-On** wird vom Hersteller empfohlen. Zuerst wird **Advocate® Spot-On** aufgetragen, 24 Stunden später **Advantix® Spot-On**.

** Beim **Scalibor® Halsband** in Kombination mit Spot-On-Präparaten ist zu beachten, daß das Lösungsmittel in den Spot-On-Präparaten das Material des Halsbandes angreift. Bitte deshalb die Spot-On-Präparate an entfernten Stellen auftragen.

In der Tabelle haben wir Präparate ausgewählt, die zur Abwehr oder Abtötung der entsprechenden Überträger bzw. Erreger in Deutschland zugelassen und bei deutschen Tierärzten erhältlich sind. Weitere Informationen zu den einzelnen Präparaten erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt und auf den Internet-Seiten der Hersteller.



Maasjost: „Einen hundertprozentigen Schutz gibt es nicht. Um das Risiko (nahezu) auszuschließen, sollte man den Hund in der Obhut lieber Menschen zu Hause lassen.“

kann infolge zunehmender, gegebenenfalls über Jahre andauernder, schleichender Blutungsneigung zum Tod des Tieres führen.

Besteht eine Gefahr für Menschen? Eine Humanpathogenität ist als HME (Humane monozytäre Ehrlichiose) bekannt. Eine Übertragung von Hund zu Mensch ist unwahrscheinlich, durch direkten Blutkontakt jedoch denkbar.

Prophylaxe:

Permethrin wirkt abweisend auf Rhipicephalus-Zecken.

Anaplasmose

(Granulozytäre Ehrlichiose)

Die Geschichte der Anaplasmose begann in Europa erst 1995. Heute weiß man, daß die granulozytäre Ehrlichiose beim Menschen, die Pferde-Ehrlichiose, das Weiddefieber bei Kühen und Schafen, sowie die granulozytäre Ehrlichiose bei Hunden den gleichen Erreger als Ursache haben.

Erreger:

Der Erreger der Anaplasmose ist *Anaplasma phagocytophilum*. Auch Anaplasmen sind Bakterien, die die weißen Blutkörperchen (hier jedoch die Granulozyten) befallen und sich darin vermehren

Überträger:

Die Anaplasmose wird durch den Stich des Holzbockes (*Ixodes ricinus*) übertragen.

Verbreitung in Europa:

Eine Anaplasmose kann überall dort vorkommen, wo man den Holzbock (*Ixodes ricinus*) findet, und dies ist überall zwischen dem 40. und 65. Breitengrad der Fall. Deutschland liegt somit mitten im Verbreitungsgebiet des Holzbockes. Die Anaplasmose ist bekannt in Schweden, Norwegen, England, Holland, Deutschland,

Polen, Ungarn, Österreich, in der Schweiz, in der Tschechischen Republik, in Slowenien, Kroatien, Bulgarien, Frankreich, Nordspanien und Norditalien.

Steckbrief *Ixodes ricinus*: Der Holzbock (*Ixodes ricinus*), auch eine Schildzecke, ist ab einer Außentemperatur von ca. 10°C aktiv. Hier in Deutschland ist diese Zecke das ganze Jahr über, also auch an milden Wintertagen, anzutreffen. Im Siebengebirge in Nordrhein-Westfalen sind bis zu 120 *Ixodes ricinus* Zecken pro Quadratmeter Waldboden gefunden worden. Die erwachsenen Zecken sind häufig auf der Spitze von Grashalmen – auf ihre Opfer wartend – anzutreffen. Je nach Luftfeuchtigkeit, wandern diese Zecken bis in eine Höhe von einem Meter vom Bodengrund. Wird ein erwachsenes Holzbockweibchen vom Hund oder Menschen von einem Grashalm abgestreift, so wandert dieses meist mehrere Stunden auf dem Opfer herum, um eine geeignete Stichstelle zu finden. Ist diese Stelle gefunden, so saugt die Zecke über ca. sieben Tage Blut.

Symptome:

Die Anaplasmose ist eine der Ehrlichiose sehr ähnliche Erkrankung. Neben den bei der Ehrlichiose bereits genannten Symptomen, kann sich die Anaplasmose auch als unspezifische Erkrankung mit Fieber äußern. Weiterhin wird Teilnahmslosigkeit, Gewichtsverlust, Durchfall, Erbrechen, manchmal auch Lahmheit als Folge von Gelenkentzündungen beobachtet.

Besteht eine Gefahr für Menschen?

Eine Humanpathogenität ist bekannt als HGE (Humane granulozytäre Ehrlichiose). Eine Übertragung von Hund zu Mensch ist unwahrscheinlich, durch direkten Blutkontakt jedoch denkbar.

Prophylaxe:

Zur Abwehr von *Ixodes*-Zecken sind z.B. Spot-Ons mit Permethrin oder Deltamethrin-Halsbänder gut geeignet.

Hepatozoonose

Die Hepatozoonose ist ein Beispiel für eine recht neue Erkrankung in Europa. Diese Erkrankung stammt ursprünglich aus Afrika und wurde offensichtlich per Schiff in die Hafenstädte Europas transportiert. Inzwischen ist sie vielerorts, auch in ländlichen Regionen Südeuropas, verbreitet.

Erreger:

Der Erreger der Hepatozoonose ist *Hepatozoon canis* und gehört zu den Coccidien.

Überträger:

Die Hepatozoonose wird durch Zecken der Art *Rhipicephalus*

sanguineus (Braune Hundezecke) übertragen. Hier jedoch nicht durch den Stich, sondern durch das Verschlucken der gesamten Zecke. Im Darm angekommen, bohren sich die Hepatozoen durch die Darmwand und gelangen über den Blutkreislauf in Milz, Knochenmark, Leber, Nieren und Lymphknoten. Schließlich werden die weißen Blutkörperchen (Leukozyten) befallen.

Verbreitung in Europa:

Eine Hepatozoonose wird derzeit verstärkt bei Hunden beobachtet, die aus Portugal, Südspanien oder von den Kanarischen Inseln stammen. Ebenfalls bekannt ist, daß dieser Erreger bei Hunden in Hafenstädten (Thessaloniki – Griechenland, Marseille – Frankreich, Alicante und Malaga – Spanien) vorkommt.

Symptome:

Die klinischen Symptome variieren sehr stark. Fieber, Blutarmut, Abmagerung, Lymphknotenschwellungen, Nasen- und Augenausfluß, blutiger Durchfall, Muskelschwäche und steifer Gang können auftreten. Bei massiver Infektion sterben die Hunde infolge der Organschädigungen.

Besteht eine Gefahr für Menschen?

Von *Hepatozoon canis* geht keine Gefahr für den Menschen aus.

Prophylaxe:

Zur Abwehr von *Rhipicephalus*-Zecken sind u. a. Spot-Ons mit Permethrin oder Deltamethrin-Halsbänder gut geeignet.

Filarien

Mit Filarien sind nicht nur Herzwürmer gemeint, sondern auch andere Arten, die sich im Bindegewebe, der Haut oder verschiedenen Organen ansiedeln.

Erreger:

Würmer, z.B. *Dirofilaria repens* oder *Dirofilaria immitis*. Diese werden je nach ihrer Art zunächst als winzige Mikrofilarien ins Blut übertragen. Von dort aus befallen sie später als Makrofilarien je nach ihrer Art das Herz, die Lunge, andere Organe, das Bindegewebe oder die Haut.

Überträger:

Filarien werden durch diverse Stechmücken sowie je nach Art auch durch Flöhe übertragen.

Verbreitung in Europa:

Filarien sind in ganz Südeuropa zu finden, in einigen osteuropäischen Ländern sowie im Süden der Schweiz. Besonders häufig findet man befallene Tiere in der Po-Ebene (Italien) und in Ungarn.

Symptome:

Bei einigen Arten gibt es gar keine Symptome, bei anderen sehr unterschiedliche. Vorkommen können Husten, Gewichtsverlust, Schwäche, Atemnot, Hauterhebungen und Ekzeme.

SPENDEN FÜR DIE FORSCHUNG

Forschung ist notwendig und teuer. Der Verein Parasitus Ex e.V. setzt sich nicht nur für die Qualitätssicherung vorhandener und Entwicklung neuer Testverfahren ein. Es werden auch Dissertationen und Diplomarbeiten unterstützt, die sich mit parasitären Erkrankungen bei Tieren befassen. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich über Spenden, und jeder noch so kleine Beitrag ist willkommen. Wenn Sie den Verein finanziell unterstützen möchten, verwenden Sie bitte dieses Spendenkonto:

Parasitus Ex e.V.

VR-Bank

Konto: 503196018

BLZ: 37069520

Nur für Spenden aus dem Ausland:

BIC: GENODE31RST

IBAN:

DE37 3706 9520 0503 1960 18]



Besteht eine Gefahr für Menschen?

Eine Filarienart (*Dirofilaria repens*) ist auch für den Menschen gefährlich.

Prophylaxe:

Für eine Reise prophylaxe sind u.a. Spot-Ons mit dem Wirkstoff Moxidectin oder Selamectin gut geeignet, die auch bereits übertragene Mikrofilarien abtöten.

Wenn's um Zwinger geht – BROMET®



BROMET® – Deutschlands größter Hersteller für Hundezwinger
Hundehütten · Elemente · Transportkoffer · Welpenauslaufelemente
Futterständer · Sprungwand · Autoboxen · Liegematten

BROMET® Bronnhuber GmbH

Industriegebiet Röntgenstr. 1 · D-89312 Günzburg · Tel. (08221) 2077-40 · Fax 2077-410
www.bromet.de